



WELT

Unsichere See: Angela Merkel muss auf Bootsausflug verzichten. S. 32

Kultur



WELT

Neuer Bewohner im Weißen Haus: Familienhund „Bo“ zieht ein. S. 32

Trierischer Volksfreund · Nr. 86

Dienstag, 14. April 2009 · Seite 25

Musikalischer Höchstgenuss

Workshop des Jazz-Clubs Trier: Schüler-Konzert bietet virtuose Leistungen

Brillante Soli, üppiger Sound, klassische und gewagte Arrangements: Mit ihrem Abschlusskonzert präsentieren die 60 Teilnehmer des 17. Workshops des Jazz-Clubs Trier am Ostersonntag in der Tuchfabrik die Bandbreite des Jazz mit musikalischem Fingerspitzengefühl und viel Talent.

Von unserer Mitarbeiterin Mechthild Schneiders

Trier. Frank Zappa verirrt sich nur selten auf eine Jazzbühne. Ebenso selten wie ein Horn. Die Band von Dozent Sebastian Gramss wagt beides. Kaum einer im Publikum, der bei „Son of Mr. Green Genes“ still sitzen bleibt.

Vom Experiment bis zum Jazz-Standard

Währenddessen mutiert das Blechtrio mit Saxofon, Posaune und Horn zu einer lautstarken Bläsergruppe, deren Schwung den gesamten Saal mitzieht – und den jungen Keyboarder, der lässig, aber souverän spielt.

Natürlich spielen die acht Combos, in denen die 60 Teilnehmer des 17. Workshops des Jazz-Clubs Trier geprobt haben, auch Jazz-Standards wie „A Night in Tunisia“, „Cantaloupe Island“ oder „Mack the Knife“. Die Titel sind auf das Können

der jeweiligen Musiker abgestimmt. Einfache, ruhige Stücke wählen die Dozenten, deren Teilnehmer instrumental noch nicht so versiert sind. Jazzige die, deren Mitglieder ihr Instrument beherrschen, jedoch noch unerfahren sind im Metier. Denn alle haben sie in den drei Tagen des Workshops in die Kunst der Improvisation geschnuppert.

Und dann gibt es noch die Combos, in denen instrumentales Können und Jazz-Erfahrung zusammen kommen. Wie beispielsweise in der Gruppe von Dozent Jarry Singla. Mit Klopfen, Streichen, Klappen und Trillern improvisieren die drei Bläser, die für ihre brillanten Soli heftigen Applaus ernten, und die vierköpfige Rhythmusgruppe verschiedenste Töne, mal ein Vogelzwitschern, mal ein Kreischen, das mit einem Schlagzeug-Gewitter in Joseph Kosmas „Autumn Leaves“ übergeht. In Ralph Beerkirchers Band fügt sich das Akkordeon harmonisch in die Rhythmusgruppe ein – im Jazz ein eher selten gehörtes Instrument. Alt und Jung spielen hier perfekt zusammen, wenn einer der Postesten Teilnehmer an der Posaune das Solo an den jüngsten Teilnehmer, den elfjährigen Saxofonisten, übergibt. Mit Herbie Hancocks „Canta-



Starkes Blech-Trio: Stefan Weis (Posaune), Hornist Daniel Kröger und Frank Berres (Saxofon, von links) wagen sich an Frank Zappas „Son of Mr. Green Genes“. TV-Foto: Mechthild Schneiders

loupe Island“ zieht das Saxofon-Ensemble von Torsten Thomas in den Saal. Mehrstimmig präsentieren die Musiker das von ihrem Dozenten komponierte „Wie es war“. Die Posaunen-Klasse (Leitung Thomas Sassenroth) findet sich zum Quartett und die fünf Sänger um Efrat Alony intonieren „Silence“. Eingebübt haben die Musiker die Stücke im morgendlichen Instrumental-Unter-

richt, während mittags das Ensemble-Spiel im Mittelpunkt stand. Die Bands haben sich durchaus etwas einfallen lassen für ihre Auftritte. So verbreitet die „Septinische Kapelle“ von Thomas Bethmann in Sommerhüten und Sonnenbrillen mit „Blue Bossa“ Rio-Feeling – die Musiker haben sichtlich Spielfreude. „Es ist wie ein Schulkonzert“, habe ein Dozent gesagt, erzählt Thomas Lipp aus Mor-

bach-Morscheid, der im vergangenen Jahr erstmals den Osterworkshop besucht hat. „Man wird von der Euphorie getragen. Und es ist ein dankbares Publikum.“ Teils, weil Familie und Bekannte der Teilnehmer zuhören. Teils, weil viele Zuhörer selbst wissen, wie es ist, auf der Bühne zu stehen. Sie alle feiern die Leistungen der 60 Workshop-Teilnehmer, die das Beste aus sich herausgeholt haben. bre

Spanische Bestseller-Autorin Tellado gestorben



Gijón. (dpa) Spaniens meistgelesene Schriftstellerin, die Bestseller-Autorin Corín Tellado, ist tot. Die Literatin erlag am Samstag im Alter von 81 Jahren in der nordspanischen Hafenstadt Gijón einer längeren Krankheit. Corín Tellado, die mit bürgerlichem Namen María del Socorro Tellado López hieß, wurde am Sonntag beigesetzt. Sie schrieb 4000 Novellen, von denen insgesamt 400 Millionen Exemplare verkauft wurden. Damit ist sie in der spanischsprachigen Welt die meistgelesene Schriftstellerin seit Miguel de Cervantes (1547-1616), dem Autor des „Don Quijote“. Sie verfasste leicht lesbare Liebesgeschichten, Kinder- und Jugendbücher sowie erotische Geschichten. hpl/bre

Angela Merkel und ihr erotischer „Tigerinnen-Dunst“

Kabarettist Reiner Kröhnert eröffnet die Eifel-Kulturtag in Wittlich mit gelungenen Parodien

Hängende Mundwinkel, hängende Schultern, mehr bedurfte es nicht, um Kanzlerin Angela Merkel zum Vergnügen des Publikums auf der Bühne erscheinen zu lassen. Mit seinem Programm „Königin der Macht“ gab Reiner Kröhnert zum Auftakt der vom Trierischen Volksfreund präsentierten Eifel-Kulturtag in Wittlich amüsante Einblicke in die große Politik.

Wittlich. (noj) Es waren oft nur kleine Gesten, fast unauffällige aber typische Verhaltensweisen, mit denen Reiner Kröhnert nicht nur Angela Merkel sondern einen großen Teil ihrer Wegbegleiter auf der Bühne auftreten ließ. Da waren es die bebenden Wangen eines Helmut Kohl, die geschürzten Lippen eines Wolfgang Schäuble oder die Hand in der Hosentasche eines Gerhard Schröder, mehr brauchte es nicht. Das Pub-

likum in der ausverkauften Synagoge in Wittlich amüsierte sich köstlich.

Das Bühnenbild war spartanisch. Da war der schwarze Sessel, mit dem Kröhnert eine Talkshow mit Merkel und Michel Friedman darstellte. Ein Rollstuhl diente als einziges Accessoire, um eine Herrenrunde, die sich den Sturz der Kanzlerin zum Ziel gesetzt hatte, mit Schäuble, Schröder, Friedrich Merz und Daniel Cohn-Bendit zu zeigen. Dabei ging die Herrenriege mit den weiblichen Kolleginnen nicht gerade zimperlich um. Da war von „quälenden Quotenquallen“ und den „männermordenden Machtmatronen mit miesen Manieren“ die Rede. Herrlich waren auch Peter Hintze und Ronald Pofalla, die um „ihre werte Kanzlerin“ herum schwarzenzelten und sich gegenseitig aus der „Kriechspur“ zu verdrängen versuchten. Als Ver-



Hängende Mundwinkel, hängende Schultern: Reiner Kröhnert hat sich in Angela Merkel verwandelt. TV-Foto: Nora John

kleidung nutzte Kröhnert nur eine Merkel-Perücke, die dank seiner Gestik aber schon fast überflüssig war, und eine Pelzmütze, mit der Erich Honecker wieder zum Leben erweckt wurde. Honecker war nicht der Einzige, der bei Kröhnerts Kabarett wieder von den Toten auferstand. Dreh- und Angelpunkt der Geschichte war

Klaus Kinski, der sich bei Regisseur Werner Herzog versteckt hielt und die Bundeskanzlerin mit glühenden, mitunter auch obszönen Liebeschwüren anbetete. Er schwärmte von ihrem „Wurzelhaar“ und ihrem „Tigerinnendunst“ und brachte die rationale Physikerin damit völlig aus dem Konzept. Diese bisher gut verborgene Erotik der mächtigsten Frau im Land war dann auch das Thema bei Kröhnerts Zugabe. Da schwärmte die Kanzlerin von Schäuble mit seinem „leicht angeschmuddeltem Charme“ und ihrer Begegnung mit Nicolas Sarkozy, der nur deshalb heute mit Carla Bruni zusammen ist, weil sie ihn verschmäht hatte. Der Abend mit Kröhnert war ein gelungener Auftakt für die Eifel-Kulturtag, die am 18. April mit Heidi Friedrich in Greimerath (VG Manderscheid) fortgesetzt werden. hpl/bre

NACHRICHTEN

Zeitreise-Buch: Guck mal, das verändert sich!

München. (dpa) Diese Zeitreise ist irgendwie anders: Wir bleiben einfach stehen, und die Geschichte zieht an uns vorbei. So ähnlich ist das Buch „Eine Straße im Wandel der Zeit“ gemacht. Wir stehen das ganze Buch über an einer Stelle vor vier Häusern. Und mit jeder Seite klappen wir eine neue Zeit auf. Da tut sich einiges: Ein Fachwerkhäuser wird abgerissen und durch einen Steinbau ersetzt und die Straße wird richtig gepflastert. Dieses Geschichtsbuch ist für Mädchen und Jungen in der Vorschule spannend.

Nicholas Harris: Ein Straße im Wandel der Zeit, Coppenrath Verlag, Münster, 2008, 12,95 Euro, zum ersten Schmökern ab 4 Jahre. hpl/bre



Für Kinder

Im Internet: www.volksfreund.de/kinder

Kölner Kunstmessen-Chef sieht Krise als Chance

Köln. (dpa) Die weltweite Wirtschaftskrise sorgt nach Meinung des neuen Direktors der Kölner Kunstmesse Art Cologne, Daniel Hug, für mehr Qualität im internationalen Kunsthandel. „Wenn der Kunstmarkt sich einschränkt, dann bleiben nur die echten, wichtigen Sammler, die mit Liebe kaufen“, sagte Hug. Für Werke der klassischen Moderne und der Nachkriegskunst „gibt es immer einen starken Markt.“ meinte der 41-Jährige. hpl/bre

David Lynch gegen Film-Synchronisation

Moskau. (dpa) US-Kultregisseur David Lynch (63) hat sich dafür ausgesprochen, Filme im Ausland nur noch in Originalsprache und mit Untertitel zu zeigen. „Die Synchronisation ist beinahe eine Sünde“, sagte Lynch. Die Synchronsprecher zerstörten mit ihren „übertriebenen Stimmen“ die ursprüngliche Atmosphäre des Films, sagte der Regisseur bei einem Besuch in Moskau. hpl/bre



David Lynch. Foto: dpa

Seitengestaltung: Hans-Peter Linz

Choräle in der Finsternis

Friedrich-Spee-Chor zelebriert die Kar-Mette in der Trierer Jesuitenkirche

Eine erstklassige gesangliche Leistung, eine überzeugende Inszenierung: Die Idee, das traditionelle Karfreitagskonzert des Trierer Spee-Chors als Kar-Mette zu gestalten, hat die mehr als 300 Zuhörer in der Trierer Jesuitenkirche zu lang anhaltendem Applaus hingerissen.

Trier. (mehi) Totenstill ist es, als der letzte, lang anhaltende Ton von „Cruceum tuam“ des polnischen Komponisten Pawel Ukaszewski verklingt. Still und finster. Nur die Christuskerze brennt noch am Tenebrae-Leuchter. Und das schwere, hölzerne Kreuz über dem Altar in der Jesuitenkirche ist angeleuchtet – ein Ausblick auf die Osternacht. Erst als Thomas Hofereiter die Hände sinken lässt, löst sich die Spannung, setzt der

heftige Applaus der mehr als 300 Zuhörer in der voll besetzten Kirche ein.

Das traditionelle Karfreitagskonzert hat Hofereiter, der seit August den Friedrich-Spee-Chor leitet, als Karmette inszeniert. Mit dem Hymnus „Cruce fidelis“ beginnt die Mette mit gregorianischem Sprechgesang.

Beschallung von allen Seiten

Die tiefen Männerstimmen dringen vom Altar aus zu den Zuhörern, die hellen Frauenstimmen ertönen aus den Seitengängen. Von allen Seiten wird das Publikum beschallt. Zum „Miserere“ von Gregorio Allegri finden sich die knapp 70 Sänger auf der kleinen Tribüne im Altarraum ein. Sehr hoch angelegt sind die

Stimmen des Solochors, der im Wechselgesang mit dem Gesamtchor erklingt. Insbesondere Sopranistin Gisela Bitdinger wird alles Können abverlangt. Die Soli übernimmt Domvikar Engelbert Felten (Tenor). Dem Psalm schließen sich die Klagelieder des Propheten Jeremia in der fünfstimmigen Fassung von Giovanni Perluigi da Palestrina an. Jedem Klagegedicht folgt ein Responsorium. Das erste ist das „Ecce vidimus“ von Johann Michael Haydn, dem Bruder Joseph Haydns, der ebenfalls einen Solochor als Kontrast zum Gesamtchor einsetzt. Dramatisch ruft der 16-stimmige Chor sein „Jerusalem, Jerusalem“ heraus, das vom „Tenebrae factae sunt“ von Francis Poulenc ganz leise beantwortet wird. Immer lauter schwellen die Stimmen an,

ebben wieder ab; ein Frage-Antwort-Spiel zwischen Klagenden und Beruhigenden. Es geht über in das Benedictus der Laudes, einem gregorianischen Gesang von sieben Männerstimmen, in dem Felten den Sologesang übernimmt. Die Stücke aus den verschiedenen Epochen verbindet Hofereiter durch einen Text des Jesuitenpaters Friedrich Spee. Bei jedem Beitrag erlischt eine Kerze am Leuchter. Im gleichen Maße verdunkelt sich auch das Licht in der Kirche, bis es ganz finster ist bei Anton Bruckners „Christus factus est“ und nur noch die kleinen Leuchten über den Notenblättern der Sänger strahlen. „Die Nacht wird immer mehr Nacht“, beschreibt Hofereiter die Inszenierung. Insgesamt ein eindrucksvolles Hörerlebnis. hpl/bre

Anzeige

PHOTOVOLTAIK

JETZT WERBEN

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!
Tel. (0651) 7199-594 und -595
Fax (0651) 7199-549

Nutzen Sie unsere Publikation zum Thema Solarenergie
Erscheinungstermin: 29. April 2009
Anzeigenschluss: 23. April 2009

Trierischer Volksfreund
Der Volksfreund. Er gehört zum Leben.

www.volksfreund.de